

THOMAS BERG

## **Der Wachtelkönig ist tot, es lebe der Wachtelkönig! – zum 70. Geburtstag von Hans-Joachim Sadlik**

**Erschienen in:**

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (4), 151-152

Viele wissen, dass es Wachtelkönige gibt. Schließlich gehören sie bei Umweltverträglichkeitsprüfungen zu den Angstgegnern von Straßenbauverwaltungen. Aber wer hat schon einen Wachtelkönig gesehen? Wahrscheinlich die wenigsten, selbst unter den Lesern dieses Jahrbuchs.

Zu hören ist *Crex crex* gut – wenn man sich denn in einem der letzten Gebiete aufhält, in denen er angetroffen werden kann. Aber wie kann man ihn sehen?

Joachim Sadlik hat mindestens 937 Wachtelkönige in den Händen gehalten – und beringt. Damit ist er Deutschlands Rekordhalter. Aber nicht allein dazu ist ihm an dieser Stelle zu gratulieren, sondern zu seinem 70. Geburtstag, den er am 11. Juni 2007 feiern konnte.

Geboren und aufgewachsen ist Joachim Sadlik in Klein-Lehna im Grenzland zwischen Sachsen und Sachsen-Anhalt, und wie alle Grenzländer liebt er nicht nur die Grenzüberschreitung, sondern bekannte sich oft und gern zu seiner sächsischen Herkunft, die sowieso nicht zu verleugnen gewesen wäre, sobald er den Mund aufat.

Aber Grenzländer sind auch hin und her gerissen. Wo sollte der junge Beringer registriert werden, in Radolfzell oder Helgoland, denn schon mit 23 Jahren war der Student Sadlik hinter dem Federvieh her und hatte nichts Wichtigeres zu tun, als diesem Ringe um die Beine zu legen. Zunächst benutzte Joachim Sadlik Ringe von der Nordseeküste, erst nach dem Mauerbau und dem zunehmenden Autonomiestreben der DDR die Ringe der Vogelwarte Hiddensee. Aber immerhin, mit der Entscheidung für Helgoland war der Weg für Joachim Sadlik nach Norden vorgezeichnet.

Ganz hinauf bis an die Ostseeküste kam er aber nicht wie gewünscht. Die Verständigungsschwierigkeiten mit den „Fischköppen“ waren dann doch zu groß, da half auch kein Sprachkurs. So blieb er auf halbem Wege stecken und bevölkerte wie viele „sächsische Republikflüchtlinge“ die aus dem Boden gestampfte Neubaustadt Schwedt.

Der Ring wurde aber auch dort bald zu seinem wichtigsten Markenzeichen.

Mehrere 10.000 Ringe hat er den verschiedensten Vögeln in den vergangenen 45 Jahren ans Bein gelegt. Auch so mancher Exot ist dabei gewesen: Wüstensteinschmätzer haben von den innerasiatischen Steppen und Wüsten her und Buschrohrsänger aus dem fernen Russland einen Abstecher in die Uckermark unternommen, um von ihm beringt zu werden.

Übrigens ist auch Joachim Sadlik eines Ringes wegen in die Uckermark gekommen. Angelockt hatte ihn zunächst sein Bruder, dann hat er hier seine Frau gefunden und eine Familie gegründet. Er ist Vater von vier Kindern und inzwischen auch Großvater von vier Enkeln. Die Ehefrau eines so aktiven Naturschützers muss viel Liebe zum Mann und zu seiner Sache mitbringen, denn die Stunden, die er seinen Vögeln gewidmet hat, dürften kaum zu zählen sein.

Als Chemie- und Biologielehrer hat Joachim Sadlik gearbeitet. Als die Wende es jedoch ermöglicht hat, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen, hat er diese Chance genutzt. Seitdem hat er mehr Zeit für Wachtelkönig, Seggenrohrsänger und Co., aber wohl auch für die Familie.

Erst durch den vorgezogenen Ruhestand ist es ihm möglich geworden, sich so stark auf Vögel zu spezialisieren, die zur Nachtzeit aktiv sind wie Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn und Blaukehlchen. Nur, ob das Wort „Ruhestand“ den Zustand trifft, in dem sich Joachim Sadlik seit 15 Jahren befindet, kann man getrost bezweifeln.

Bei Joachim Sadlik bleibt es nicht beim Anlegen von Ringen. Er ist einer der ganz aktiven Naturschützer des Unteren Odertals. Und er hat – obwohl das für Naturschützer längst nicht selbstverständlich ist – guten Kontakt zu den Landwirten. Mit so manchen von ihnen hat er auf der Suche nach „seinen“ Wachtelkönigen zusammen auf dem Trecker gesessen. Von den Landwirten kann man erfahren, mit welchem sportlichen Elan er bis heute vom Trecker herab unterwegs sein kann, wenn er einem Wachtelkönig folgen will. Nicht umsonst heißt er für viele, die ihn kennen, einfach nur „Dr. Crex“.

Aber nicht nur den Vögeln der freien Wildbahn ist er zugetan. In seinen Schwedter Volieren züchtet er Eulen und „Weichfresser“. Lange Jahre war er 2. Vorsitzender der Ziergeflügelzüchtersparte. Dass er auch ein Blumenfreund ist und Bücher über Vögel und Blumen sammelt, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Was kann man „Dr. Crex“ zu seinem Geburtstag alles wünschen? Gesundheit und Freude am Leben, die nötige Fitness, weiterhin Wachtelkönigen selbst vom Trecker herab folgen zu können – und natürlich möglichst bald den 1000. beringten Wachtelkönig.

Es kommt ein Vogel geflogen!

Herzlichen Glückwunsch!

THOMAS BERG  
Vorstandsvorsitzender